

Oberlandfischmeister, † 1690. Christian Heinrich v. Waszdorf (wurde in den Grafenstand erhoben), † 1729. Chr. Heintz. Reichsgraf v. Waszdorf, † 1747 und die Güter wurden Kammergüter. Von der Kammer kaufte sie 1755 Karl Hermann Graf v. Kaiserling, † 1763, dann Heinrich Christian Graf v. Kaiserling. Von diesem erkaufte sie 1770 Andreas v. Kiaucour, † 1794 und im Besitz folgte seine Tochter Henriette Luise, Gräfin v. Schall-Kiaucour.

Was die Kapelle anbelangt, welche hinter Nieder-Eulowis stand, so wäre Folgendes zu bemerken: Im J. 1496 ward die Oberlausitz von der Pest schrecklich heimgesucht, so daß in Eulowis sämtliche Einwohner starben, bis auf 2 Personen, Paul Kral und seine Schwester. Diese besuchten während der Gefahr täglich ein hölzernes Marienbild, welches südlich unweit des Dorfes stand. Nach dem Pestübel beredete die Schwester mehrere Leute, die Jungfrau Maria sei ihr des Nachts erschienen und habe ihr gesagt, beide sollten am Leben bleiben, so sie ihre Zuflucht zu dem gedachten Bilde nehmen würden. Paul Kral wurde darauf in Groß-Postwis Kirchvater und suchte bald um Erlaubniß nach, daß er auf dem Orte, wo das Heiligenbild gestanden, der Mutter Gottes zu Ehren, eine Kapelle bauen möge, was ihm auch von Seiten der Grundherrschaft und des Bischofs bewilligt wurde. Der Pfarrer, Paul Boffack, suchte dieses Vorhaben von der Kanzel herab sehr vortheilhaft und heilsam vorzustellen, daß die Leute willig Beistandern brachten und die Sterbenden Legate dazu vermachten. Paul Kral kaufte von dem eingegangenen Gelde von 3 Bauern den Platz, baute die Kapelle von Eichen, die er aus Eroßtau und Schirgiswalde bezog; die Bauern thaten die Führen und die Uebrigen die Handdienste. Als der Bau vollendet war, weihte der Bischof die Kapelle ein und versah sie mit Abtast. Paul Boffack stellte an den 3 hohen Festen Wallfahrten nach diesem heiligen Orte an, wohin die umwohnenden Priester mit ihren Beichtkindern kamen und mit dem Ordinarius Beichte saßen, und dafür von ihm eine gute Mahlzeit erhielten. Die Legate wurden auf Sinsen ausgegeben. Dieses dauerte bis zum Jahre 1523. Der damalige Grundherr von Eulowis, Christian v. Haugwitz, der Bürgermeister M. Rupertus zu Budissin und der hiesige Pfarrer erkannten es für wohlthätiger, das Vermögen zum allgemeinen Besten zu verwenden, und zwar die eine Hälfte für die hiesige Kirche und die andere zum Bau einer steinernen Brücke über die Spree, wo nur eine hölzerne war, was auch geschah. Die Brücke ist im Jahre 1570 vollendet, wie die genannte Jahreszahl besagt, die am 2ten nordwestlichen Pfeiler eingehauen ist. Der Arbeiter bekam damals 3 oder 4 Pfennige Tagelohn. Jenes Marienbild wurde nach Groß-Postwis gebracht, wo es vor Erneuerung der Kirche auf dem kleinen Altare neben der Kanzel gestanden haben soll. Der Ort, wo die Kapelle stand, ist nicht mehr genau zu ermitteln, da sich nicht die geringsten Rudera mehr vorfinden.

6.) Kosel, in ältern Zeiten Cosula geschrieben, wendisch Kosty, hat 33 Baustellen, wovon 9 unter das Kreisamt, 4 unter das Domstift und die übrigen unter den Stadtrath zu Budissin gehören. Dieses Dorf liegt im Gebüsch versteckt in einem unebenen, romantischen Thale, von wo aus sich gegen Osten ein Bergwald erhebt.

7.) Klein-Kunis, wendisch Kojniczka, d. h. kleiner Fichtenwald, hat 4 Nummern, liegt am südlichen Fuße der Schmoritz und gehört unter den Stadtrath.

8.) Groß-Kunis, wendisch Kojniza, d. h. großer Fichtenwald, hat 13 Brandstellen. Beide Orte haben den Namen von einem Fichtenwalde, der in ältern Zeiten hier mag ziemlich dicht und ausgebreitet gewesen sein.

9.) Pielis, wendisch Splosk, hat 16 Baustellen. Diese letztgenannten Orte besitzt jetzt v. Sieglar und Klipphausen auf Nieder-Eunewalde. 1671 war Besitzer dieser Güter Peter v. Penzig; 1728 N. v. Sieglar; 1758 Heinrich v. Bünau aus dem Hause Dittersbach; 1761 Rudolph v. Bünau; 1775 Major v. Frenwald; 1806 Rudolph v. Meßradt, der den 2. März 1828 starb.

10.) Mehltheuer, wendisch Lubenz, d. h. holzreich Dorf, hat 8 Nummern, liegt auf einem ziemlich hohen Berge, von wo aus man eine köstliche Aussicht nach Budissin und

in die Niederungen genießt; gegen Süden hindert die Aussicht der Schmoritz- und der Thronberg. Der Ort und die beiden Berge gehören dem Stadtrath. Vor ungefähr 20 Jahren war der Thronberg noch größtentheils kahl, oder mit elendem Gestrüppe hin und her bewachsen. Seit 1819 ließ ihn der damalige Kammerverwalter Postel meistens mit Lerchenholz bepflanzen, was einzig gedeiht und dem Berge ein schönes Ansehen giebt. 1584 kaufte der Stadtrath Mehltheuer und den Schmoritzberg für 3500 Guld. Im 7jährig. Kriege ward fast die gänzliche Waldung von Feinden für ihr Lager abgetrieben.

11.) Hinnewis, wendisch Bonjezy, hat 21 Brandstellen und gehört unter den Stadtrath.

12.) Denkwis, wendisch Dzenikezy, hat 2 Nummern, die früher ein Gut mögen gewesen sein, gehört dem Stadtrath.

13.) Raschau, wendisch Raschow, hat 24 Nummern und gehört ebenfalls unter den Stadtrath. Den Namen soll es von dem Worte roschlowacz oder rauschen haben, indem in alten Zeiten ein dichter Eichenwald um den Ort stand.

14.) Hainis, wendisch Hajuzi, von dem Worte Haj, d. h. Hain, Wald, hat 15 Baustellen, liegt nahe an Groß-Postwis und gehört unter den Stadtrath. Das Dorf hat 2 Mühlen, eine etwas vom Dorfe entfernt an der Spree, die andere an dem von Kosel kommenden kleinen Bache. Letztere wurde 1819 von dem Richter und Bauergutsbesitzer Martin Rake erbaut.

15.) Berge, wendisch Sahor, hat 16 Nummern, gehört unter das Kloster Marienstern, liegt kaum 15 Minuten südwestlich von Groß-Postwis auf einer ziemlich hohen Höhe, von wo aus man schöne Aussicht nach Bauzen genießt. Den Namen mag das Dorf von Bewohnern jenseits des Berges, also von Wilthen aus, erhalten haben, die es sady Hory, d. h. hinter dem Berge, nannten.

16.) Groß- und Klein-Döbschütz, wendisch Debssezy, am nördlichen und südlichen Spreeufer, hat 81 Baustellen, und zwar Groß-Döbschütz 44, und Klein-Döbschütz 37. Zu Döbschütz gehört noch das Dorf

17.) Lehn, wend. Lehno, mit 12 Nummern. In Groß-Döbschütz war früher ein Rittergut und in Lehn ein herrschaftl. Vorwerk. Der letzte Besitzer des Rittergutes war in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts N. v. Rindfleisch, der es an den Stadtrath verkaufte, wahrscheinlich nothgedrungen, weil ihm, wie die Sage geht, die ganze Hoferehde abgebrannt war. Der Stadtrath verkaufte am 25 April 1660 die Grundstücke in Parzellen an Hans Löffler, Matthäus Lenansky, George Petzsch in Groß-Döbschütz und George Scholze in Lehn. Im Orte ist eine Mühle. Der Gemeinde gehört zwischen der Mühle und dem Dorfe eine Anhöhe, welche im J. 1816 durch Betrieb des jetzigen Erbrichters Joh. Kappler mit Kiefern bepflanzt worden ist, und den Namen Kiefernberg erhalten hat.

18.) Klein-Boblitz, wendisch make Bobolzy, hat 7 Nummern, hängt mit Klein-Döbschütz ganz zusammen, daß es in ältern Zeiten dazu gezählt wurde; erst in neuerer Zeit, weil es auf Boblitzer Grund und Boden steht, hat es den Namen erhalten, es gehört unter den Stadtrath.

19.) Schwarzaufitz, wendisch czorne Nosselzy, ein Freidorf, hat 38 Nummern, ist Dom. IX. post Trinit. 1835 definitiv hierher eingepfarrt worden.

20.) Aus Ober-Surig, wendisch horna Horka, sind ebenfalls seit Dom. IX. post Trinit. 1835 hierher gepfarrt das Rittergut und folgende Nummern: a) vom Thiermannschen Antheil: No. 2. 5. 6. 7. 8. 9. 12. 13. 14. 16. b) vom Stolpner Antheil: No. 1. 2. 3. 4. 6. 11. 13. 15. 16. 17. 18. 19. 23. 24. 25. 26. 1619 war Besitzer des Rittergutes Heinrich v. Wierand, Voigt genannt; 1649 Michael v. Niedinger, nach ihm seine beiden Töchter Helena und Barbara v. Niedinger, die es 1668 an Sebast. Stephan, Rathesverwandten zu Budissin verkauften, diesem folgte im Besitz Gottlob Schwach, diesem Joh. Wilh. Kellner von Zinnendorf, dann Heintz v. Miltitz, hierauf Friedr. Adolph v. Gersdorf, um's Jahr 1750 Ludwig v. Leubnitz, später Mich. Buder, der sich durch ein ausgezeichnetes Vermächtniß für die armen Wenden in der ganzen Oberlausitz verewigt hat; 1805 Andreas Hohlfeld, und seit 1816 ist Besitzer gedachten Rittergutes Karl Gotthelf Thiermann. Das Schloß, jetzt 2 Stock hoch, hatte bis in's 16. Jahrhundert, wo das Obere niederbrannte, 3 Stockwerke, mit einem Thurme verziert.

(Beschluß folgt.)

Hierzu als Beilagen:

1.) Groß-Postwis.

2.) Groß-Schönau gegen Morgen.

Verlag von Hermann Schmidt in Dresden. — Buchdruck von Ernst Blochmann in Dresden.